

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Entmündigungs-Anzeige.
Durch Gerichtsbeschluss vom 21. v. Mts. ist die Ehegattin des pensionirten Oberjustizraths **Freiherrn v. Entress-Fürsteneck**, früher Zuchthaus-Verwalter in Gotteszell, nunmehr wohnhaft in Eggenhausen bei Konstanz, Karoline geb. Freiin v. Münzesheim wegen Geisteskrankheit entmündigt worden, und wurde ihr von dem Gemeinderath dahier in der Person des Rechtsconsulenten Steinhäuser dahier ein Pfleger bestellt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Den 6. Nov. 1863.

A. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.
Brod-Tage
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 22 fr.
6 Pf. schwarzes ditto 20 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen
6 1/4 Loth.

Am 11. November 1863.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.
**Aufforderung zur Gefäll-
ablösungsrenten-Zahlung.**

Der Einzug der auf Martini 1863 zur diesseitigen Verwaltung verfallenen Ablösungs-Ziele findet vom 11. bis 20. d. M. in der Stadtpflege-Kanzlei statt; was bis dahin nicht bezahlt ist, wird sofort eingeklagt.

Die Schultheißenämter, in deren Gemeinden sich Pfllichtige befinden, werden ersucht, für gehörige Bekanntmachung dieser Aufforderung Sorge zu tragen und die im abgelaufenen Jahre vorgekommenen Besitzstands-Veränderungen rechtzeitig hieher anzuzeigen.

Den 8. November 1863.

Stadtpflege.

Vommas.

G m ü n d.
Bewerber-Aufruf.
Der verstorbene Dekan Josef Hofmeister hat durch Testament

vom 18. Mai 1857 dem Spital 100 fl. unter der Bestimmung vermacht, daß der Zins hievon jährlich den etwaigen armen Nachkommen des Kaufmanns Anton Maier in der Schmiedgasse zu verabsolgen sei, im Fall kein armer Anverwandter desselben vorhanden wäre, solle der Zins zum Besten des Instituts der barmherzigen Schwestern verwendet werden.

Diesjenige arme Nachkommen des Besagten zc. Maier, welche in den Genuß dieser Stiftung eingesetzt zu werden wünschen, haben sich innerhalb

fünfzehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle zu melden, da sonst über den Zins von 1862/63 in der oben ange-deuteten Weise verfügt würde.

Den 9. November 1863.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

G m ü n d.
Bewerber-Aufruf.

Bei der unterzeichneten Verwaltung sind nachstehende Stiftungen erledigt:

- 1) Stiftung des weil. Thomas Haas, gewesenen Chorberrn in Bachnang zur Vertheilung von Tuch zu Röcken für 14 arme Personen von hier.
- 2) Stiftung des verstorbenen Kaufmanns Leopold Geiger mit 40 fl., welche für einen armen Waisen oder andern Knaben von hier, welcher die Goldschmieds-Profession erlernt, als Lehrgeld zu verwenden sind.
- 3) Stiftung des verstorbenen Kaufmanns Eligius Matthäyer dahier mit 32 fl. für einen verwaisten oder sonst armen Handwerks-Lehrling aus der Verwandtschaft.
- 4) Stiftungen der verstorbenen Frau Kaufmann Alois Walters Wittve, und zwar:

a) 40 fl. für ein Mädchen von hier, welches sich berehelt und wenigstens 6 Jahre lang als Magd gedient und sich

dabei ehrlich, sitzsam und tugendhaft betragen hat.

b) 40 fl. für 4 arme Wittfrauen von hier, welche sonst keine öffentliche Unterstützung genießen.

5) Stiftung der weil. Anna Köhler mit 44 fl. zur Vertheilung an ihre arme Verwandte.

Die Bewerber um diese Stiftungen haben sich innerhalb der

fünfzehn Tage

bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 9. November 1863.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

Kaisersbach.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weil. Johannes Siegle, Maurer dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in: der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und Schener unter einem Dach, nebst Hofraum, am Weg nach Gebenweiler, und

2/3 Mrgn. 5,6 Mth. Garten, Acker und Wiesen, am

Mittwoch den 18. Nov. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Käufer sind hiezu eingeladen; fremde Kaufsliebhaber müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen sein.

Den 7. Novbr. 1863.

Waisengericht.

Großdeinbach.
Affords-Verhandlung

über Herstellung einer Mauer um den zu errichtenden Begräbnisplatz dahier findet am

Samstag den 14. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in dem hiesigen Rathhause statt. Nach dem Ueberschlag beträgt die Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit 808 fl. 18 fr.

Affordslustige werden eingeladen.

Den 5. Nov. 1863.

Schultheißenamt.

Bausch.

G m ü n d.
Rechenschaft über das Ergebniß der Landescollekte für das Blinden-Asyl in Stadt und Bezirk Gmünd.

Stadt Gmünd. Summe: 278 fl. 15 fr. Darunter von Bucher und Stegmann 5 fl. 24 fr., Revierförster Haffner 2 fl. 42 fr., Naschold und Frank 2 fl. 42 fr., Dit und Cie. 3 fl., Forster im Neuban 2 fl. 42 fr., Erhard und Söhne und Hausmann 7 fl., von den Herren Offizieren beim Essen im Rad 6 fl. 18 fr., Neuberth, Gerber 2 fl. 42 fr., D. F. 8 fl. 6 fr., W. 5 fl., durch Hrn. Dr. E. Wagner 11 fl. 48 fr., Oberpräc. Geiger 30 fr., 1tes Art.-Bat. 4 fl. 12 fr., 2tes Bat. 8 fl. 48 fr. Bartholomä: 1 fl. 6 1/2 fr. Lautern: 4 fl. 36 fr. Degenfeld: 10 fl. 43 fr. Muthlangen: 2 fl. 30 fr. Täferröth: 7 fl. 12 fr., darunter von Georg Ziegler 35 fr., Sigmund Hägele 12 fr., Joh. Ostertag 18 fr., Joh. Georg Kolb 42 fr., Ostertag 12 fr., Schultheiß Krieg 18 fr., Heinr. Welter 30 fr., Joh. G. Geiger 15 fr., Köhleswirth Frig 15 fr., Krauß Wittve 24 fr., Frizgärtner, Schulm. 1 fl. Thierhaupten: 6 fl. 1 fr., darunter von Matth. Beißwinger 30 fr., Joh. Schäfer 30 fr., Georg Stegmaier 30 fr., Georg Nagel 30 fr., Jak. Ostertag 30 fr., Wirth 36 fr. Ußketten: 5 fl. 18 fr., darunter von Marie Beißwinger 18 fr., Joh. Grözinger 30 fr., Joh. Hägele 18 fr., Jak. Bareis 24 fr., Gottfr. Mangold 12 fr., Joh. Georg Ostertag 12 fr., Elisabetha Beißwinger 24 fr., Jak. Feuchter 15 fr., Johann Pfisterer 18 fr., Joh. Waißel 24 fr., Leonhard Weller 24 fr., Jak. Weller 18 fr., Peter Hägele 9 fr., Matth. Eisen-

mann 6 kr., Leonhard Däs 12 kr. Lindach: 10 fl. 18 kr., darunter von Joh. Ostertag 24 kr., Weingart 12 kr., Mich. Kraus 9 kr. Göggingen: 8 fl. 8 kr., darunter von Mich. Königter 30 kr. Leinzell: 3 fl. 6 kr., darunter von Baron Gottfried v. Lang 30 kr. Heubach: 7 fl., darunter von S. N. Mayer, Gem.-Rath 30 kr., Joh. G. Mayer, Gem.-Rath 12 kr., Gottfr. Zehnder, U.Müller 12 kr., Märlin 30 kr., Knauf, Ziegler 12 kr., Georg Bäuerle 12 kr., Gottfr. Schurr 6 kr., Christian Thum 1 fl., Joh. Mayer, D.Müller 12 kr.

Gesammtergebniß von Stadt und Bezirk 356 fl. 1½ kr. Nachtrag von Lindach: 1 fl. 12 kr. Mit dem innigsten Danke und den besten Wünschen für alle Geber verbinden wir die angelegentlichste Bitte, daß dieselben ihre menschenfreundliche Theilnahme unsern armen Blinden auch ferner bewahren möchten!

Der Verwaltungsrath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Brückler-Gesang-Verein.

Nächsten Montag den 16. d. Mts. gibt der Verein im Gasthaus zum Kreuz eine musikalische Produktion; nach derselben ist Tanzunterhaltung. Anfang präcis 7 Uhr. — An dieser Unterhaltung können sich bloß die Mitglieder des Vereins theilnehmen und diese haben hiebei freien Zutritt.

Programm.

1. Abtheilung.

- 1) Overture zur Oper: Die weiße Dame v. Boieldieu.
- 2) Kriegerchor v. Otto (Männerchor).
- 3) Gebet aus d. Freischütz v. C. M. v. Weber (gemischter Chor).
- 4) Das Vöglein v. Frz. Lachner. (Lied mit Violin- u. Clavier-Begleitung).
- 5) Die Jagd v. Rüden (Duett für Sopran und Alt).
- 6) Gondellied aus d. Stiftungsfest v. Otto (gemischter Chor).

2. Abtheilung.

- 7) Overture zur Oper Zampa v. Herold.
- 8) Die schöne Geste v. Kunze (Männerchor).
- 9) Der Jäger v. Sabirey (Lied mit Klavierbegleitung).
- 10) Barcarole v. Benferon (Duett für Sopran u. Alt).
- 11) Chor aus Preciosa v. C. M. v. Weber (für gemischte Stimmen).
- 12) Kinderfsonie v. F. Haydn mit Deklamation. (Ein musikalischer Scherz, ausgeführt von Kinderinstrumenten mit Musikbegleitung.)

Der Ausschuß.

G m ü n d.

Eine große Auswahl der modernsten

Damenmäntel, Paletots und Krägen,

ebenso sehr schöne Winterjacken empfehlen zu den billigsten Preisen

Geschw. Höger

gegenüber dem Kreuz.

27. Auflage!

1]

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

**Der
PERSONLICHE
SCHUTZ,**

27. Auflage.

In Umschlag versiegelt.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthr. 1½/3. — fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

G m ü n d.

Wohnungs-Anzeige.

Der neugewählte Diener der Marianischen Bruderschaft, Stehle, wohnt im Hause des Jos. Herliker, hinter Blechmacher Lindle's Wittve in der Honiggasse, was den Mitgliedern bekannt gemacht wird.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Sch erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich nun im Hause des Herrn Messerschmied Enkle in der Kinderbachergasse wohne.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen freundlichst dankend, bittet um ferneres Wohlwollen
Johann Bader, Schneider.

e¹] G m ü n d.

Ich nehme einen jungen Menschen, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre.

**Franz Häußler,
Schuhmacher.**

G m ü n d.

Ein großes hölzernes Schwungrad habe ich zu verkaufen; auch sind bei mir ächte Gußstahlstanzen für Graveure zu haben
Mechanikus Eberhard.

G m ü n d.

Ein schönes Sammelkalb, 3 Wochen alt, hat zu verkaufen.
Wer, sagt die

Redaktion.

W e i l e r in den Bergen.
Mehrere Läufer-Schweine hat zu verkaufen
Pius Krieg, Käser.

G m ü n d.

Es hat sich ein junger schwarzer Hund, mit weiß gefleckter Brust eingestellt. Wo? sagt die
Redaktion.

Verlorener Hammel.

Von den Ringhöfen bis nach Weiler ging am Montag Abend ein Zuchthammel (Stöhr), mit einer Hinterkerf am rechten Ohr verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung anzeigen bei Herrn Schultheiß in Weiler.
Den 11. Nov. 1863.

e²] G a u s m a n n s w e i l e r bei Welzheim.

Der Unterzeichnete verkauft eine beinahe noch neue Puzmühle, da ich mir zu meiner Dreschmaschine eine neu construirte Puzmühle ankaufte, und somit wurde mir obige Puzmühle entbehrlich.

Gutsbesitzer Ellinger.

G m ü n d.

Bis nächst Lichtmeß habe ich ein Logis, bestehend in Zimmer, Nebenzimmer, Kammer, Küche, Platz zu Holz, an eine stille Familie zu vermieten.

Bäcker Strobel
in der Ledergasse.

e³] G m ü n d.

Zu vermieten:

In dem Sattler Brobbel'schen Hause habe sogleich oder bis Lichtmeß zwei Wohnungen zu vermieten. Näheres bei

F. K. Deibele Wittwe.

G m ü n d.

Ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und Holzplatz hat auf Lichtmeß zu vermieten
Dechler, Uhrmacher.

G m ü n d.

Ein angenehmes, heißbares, möblirtes Zimmer, in der Bocksgasse, unweit der Erhard'schen Fabrik, ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermieten. Bei wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

In der Nähe der hintern Schmidgasse wird bis Lichtmeß ein Logis gesucht, bestehend in 1 bis 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen. Von wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Derjenige Herr, der Sonntag im Bürgerverein aus Versehen einen braunseidenen Schirm mit weißem beinernen Knopf mitnahm, wird ersucht, denselben abzugeben, wo? sagt die
Redaktion.

Erb-Del,
Lampen-Del,
Salat-Del,
Lein-Del,
Schmier-Seife,
Stearin-Lichter,
Talg-Lichter,
Crist. Soda.

Glauber-Salz,
Mann,
Salpeter.

Gewürze,
Käse,
Säringe,
Sardellen.

Chr. Böttigheimer

vis-à-vis dem Lamm

in Gmünd

empfiehlt in bester Qualität zu möglichst billigen Preisen umstehend verzeichnete Waaren zur gefälligen Abnahme, und erlaubt sich **Wiederverkäufer** darauf aufmerksam zu machen, daß **Cigarren**, bei Abnahme eines oder mehrerer Kistchen, zum **Fabrik-Preise** und in gelagerter Waare abgegeben werden.

Trauben-Zucker,
Rollen-Barinas,
Regie-Tabak,
Cigarren von fl. 5 bis fl. 100
per Tausend,
Schnupf-Tabak.

Geschälte Linsen,
geschälte Erbsen,
grüne Kerne,
Sago,
Reis,
verschiedene **Gersten.**

Süd-Früchte,
Thee.

Deutsche

Spiel-Karten!

Chr. Böttigheimer

vis-à-vis dem Lamm

in Gmünd.

Französische

Spiel-Karten!

Stuttgart, den 11. Nov. Auch die preussische Thronrede liegt jetzt in ihrem Wortlaute vor. Man braucht nur wenige Zeilen zu lesen, um die Entdeckung zu machen, daß der König — denn er hat die Thronrede selbst gehalten und die Kammer eröffnet — an ein Nachgeben entfernt nicht denkt. Die Thronrede stellt gleich in den ersten Sätzen eine „Vorlage“ in Aussicht, welche bestimmt ist, die Befugnisse der Regierung für den Fall, daß der Staatshaushalt-Stat nicht zur gesetzlichen Feststellung gelangt, zu „regeln“ und der „Befürchtung“ entgegenzutreten, daß meine Regierung in solchem Falle eine unbeschränkte Verfügung über die Staatsfonds ohne Rücksicht auf das Recht der Landesvertretung in Anspruch zu nehmen beabsichtige.“ Das ist der Wortlaut des Kernsatzes der Thronrede und das ist weiter nichts, als — eine Falle für das Haus der Abgeordneten. Das was hier „geregelt“ werden soll, ist ja schon längst geregelt und selbst vom Könige in der Thronrede anerkannt, wenn er „von einem unbestreitbaren Rechte der Landesvertretung zur Mitwirkung bei der gesetzlichen Feststellung des Staatshaushaltes“ spricht. Freilich haben sich darüber „entgegengesetzte Auffassungen geltend gemacht.“ Die eine Auffassung, die der Volksvertretung, will aus diesem Rechte eine Mehrheit machen, — will, daß nicht mehr verwendet werden solle, als verwilligt worden; die andere Auffassung, an deren Spitze der König und die Feudalen stehen, wollen, daß die „Rechte der Krone ungeschmälert“ bleibe, d. h. die Landesvertretung soll eben so viel verwilligen, als die Krone und das Ministerium verlangt. In diesem Sinne soll das freiwillige Recht „geregelt“ werden; das Ministerium soll die Steuern erheben können, auch wenn sie von der Landesvertretung nicht verwilligt sind. Die Vorlage bezweckt nicht mehr und nicht weniger als eine Abänderung der Verfassung, den Verzicht auf das einzige und richtige Recht, das die Verfassung enthält, wenn man je von einer Verfassung in einem Lande sprechen kann, das keine Ministerverantwortlichkeit kennt. Wenn die preussische Landesvertretung auf diese Vorlage eingeht, so darf sie es bloß thun, um dem Lande zu zeigen, was ein Ministerium Bismarck unter „verfassungsgemäß“ versteht. Die ganze übrige Thronrede enthält nichts, was nicht bekannt oder zu erwarten gewesen wäre. — Die Hofmann, die den Leuten gegenwärtig im Theater die Köpfe verkrückt, zeigt ihre Kunst nicht umsonst; sie wird für die 6 Vorstellungen, in denen sie auftritt, etwa 2000 fl. erhalten. Sechs Polizeisoldaten suchen den Enthu-

stasmus an der Theaterkasse in Schranken zu halten; dabei werden sie von 15 Mann Militär unterstützt. — Die Ravensburger dürfen sich zu der Madonna gratulieren, die ihnen Herr Hofmaler v. Gagenbauer geschenkt hat. Das Bild war längere Zeit in den „Permanenten“ ausgestellt und fand den ausgezeichnetsten Beifall. — Wie ich höre, ist man dem entwichenen Stadtpfleger Schatke in Wildbad, der sich mit 20,000 fl. Reisegeld aus der Stadtkasse versehen, auf der Spur. Derselbe sei aber gerade nach der entgegengesetzten Seite entflohen, in der man anfänglich vermuthete.

Viberach, den 9. Nov. Seit vorgestern ist nunmehr auch Viberach in die Reihe der mit Gaslicht beleuchteten Städte eingetreten.

Für **Nürtingen** ist die Einführung der Gasbeleuchtung beschlossen und die Ausführung einem Nürnberger Fabrikanten K. Spreng übertragen.

Frankfurt, 9. Nov. Salignac stellte dem Bundespräsidenten Kübeck ein Schreiben Napoleons zu, welches den deutschen Bund zu einem europäischen Kongreß nach Paris einlädet. Den deutschen Fürsten wird Gastfreundschaft zugesichert, wenn sie persönlich der Einladung folgen. Der Brief Napoleons wurde heute in außerordentlicher Bundestagsitzung mitgetheilt.

Prag, 6. Nov. Der Exdiktator Marian Langiewicz der bekanntlich von der preussischen Regierung aus dem Unterthanenverbände entlassen und von der Gemeinde Kalchberg in der Schweiz das Bürgerrecht erhalten, hat an den in Wien erscheinenden Posten ein Schreiben, datirt Josephstadt den 24. Okt., gerichtet, das ein Gesuch an das k. k. Ministerium enthält, ihm die Abreise nach der Schweiz gestatten oder ihn den russischen Behörden ausliefern zu wollen.

Bern, 10. Nov. Frankreich ladet mit Circularschreiben vom 4. Nov. alle europäischen Mächte, auch den Bundesrath, zur Beschickung eines allgemeinen Kongresses ein. Beantwortung verschoben.

London, 10. Nov. Beim gestrigen Lordmajorsbanket wiederholte Lord Palmerston, England bleibe neutral gegen Rußland wie gegen Amerika. In der polnischen Frage habe es seine Schuldigkeit gethan, in Amerika sei es leider nicht möglich, durch freundschaftliche Vermittlung Frieden zu stiften.

Die seit einigen Tagen in englischen, französischen und deutschen Blättern aufgetauchte, stets in geheimnißvollen Ausdrücken

abgefaßte Hindeutung auf einen Ehebruch betreffenden Skandal, in den Lord Palmerston verwickelt sein soll, erhält durch eine Pariser Correspondenz der „A. Allg. Ztg.“ folgende Bekräftigung: „In hiesigen Kreisen ist seit einigen Tagen von einem sehr sonderbaren Prozeß die Rede, dessen ich nicht habe erwähnen wollen, ohne darüber eine bestimmte Mittheilung machen zu können. Hr. Du Cane, Mitglied des englischen Unterhauses, der seit sechs Monaten mit einer Tochter von Lord Lyndhurst verheirathet ist, hat nämlich Lord Palmerston durch den Hof der Ehescheidungen in London wegen Ehebruchs vorladen lassen. Hr. du Cane verlangt eine Entschädigung von 20,000 Pfund von dem englischen Premier, will ihm aber dafür Mar. Du Cane völlig überlassen. Man kann nicht umhin, hierin irgend ein „Mißverständnis“ zu sehen. Lord Palmerston, der unlängst in sein 80tes Jahr eingetreten ist, des Ehebruchs angeklagt, von einem Gentleman, der von ihm 20,000 Pf. verlangt!“

New-York, den 27. Okt. Mangel an Lebensmitteln, und Kriegsmaterial verhindern General Grant, den neuen Oberbefehlshaber der Tennessee armee, die Offensive zu ergreifen. Präsident Davis hat in Alabama eine Rede gehalten, worin er aufforderte, die durch die Verstärkung Bragg's entstandenen Lücken durch Freiwillige auszufüllen, damit Rosenkrantz, dessen Niederlage das Ende des Krieges sein werde, in Staub zerpulvert werde.

Doktor Middleton.

(Fortsetzung)

„Pardieu! ich muß wissen, was hier ist!“ rief William Preston, der größte dieser beiden Cavaliere, und dieses sprechend, stieg er vom Pferde, warf den Zaum seines Pferdes seinem Begleiter zu und näherte sich der fatalen Stelle. Der Deutsche, den er Tom genannt hatte, blieb zurück, ruhig das Resultat der Nachforschung abwartend. Plötzlich ließ der junge Preston einen Schrei aus und fuhr erschrocken und schauernd zurück; denn bei dem letzten Scheine des Tages hatte er einen menschlichen Leichnam erkannt.

„Komm hieher, Tom!“ rief er vor Schrecken; „hier ist ein ermordeter Mann; und, Gott verzeih mir!“ fuhr er fort, indem er sich über den Todten beugte und sich bemühte, dessen Züge zu erkennen; „es ist der alte Smith Field!“

Vollheim stieg schnell ab, band die Pferde mit dem Zaume an den Ast einer Eiche, und obwohl er ein Gefühl des Schreckens nicht unterdrücken konnte, eilte er dennoch zur Stelle.

„Was wollen wir anfangen?“ sagte endlich Preston zu seinem Reisegefährten, der stille und ernst die Züge des Alten examinierte; „wollen wir uns zu mir begeben, — ich wohne einige Meilen von hier — oder wollen wir in die Stadt zurückkehren und dem Gerichte die Anzeige machen?“

„Ich ziehe das Letztere vor,“ antwortete Vollheim; aber beim Namen aller Heiligen, wie soll ich mir diese schreckliche Katastrophe erklären?“

„Es ist schon zu dunkel, um die Sache deutlich erkennen zu können,“ sagte Preston; „wir wollen ein Feuer anmachen, damit die Stelle ein wenig erhellt wird; wir können dann die Sache näher besichtigen und dann beschließen, was zu thun ist; — übrigens muß ich dir frei gestehen, daß mir dieser traurige Ort und diese Finsterniß unheimlich vorkommt, obwohl ich nicht zaghaft bin.“

Beide Männer suchten nun zu erforschen, wie der Greis ums Leben gekommen sei.

„Da schau her, Tom!“ sagte Preston, der bei dem alten Jäger niedergekniet war und sich über ihn gebeugt hatte, „die Kugel ist durch die rechte Seite gedrungen, und sein Carabiner ist losgeschossen.“ Dieses sagend, betrachtete er aufmerksam den Carabiner, welchen Smith Field zur Ueberlieferung an John Singers übernommen hatte.

„Ja in der That, er ist abgeseuert!“ sagte Vollheim, sich seinem Freunde nähernd. „Wäre es nicht möglich, daß der Greis

vom Pferde gefallen ist und sich selbst getödtet hätte? Doch d“ würde mich sehr wundern, da er ein ausgezeichnete Reiter war;“

„Nein, Tom, das scheint mir nicht wahrscheinlich zu sein, betrachte nur seine, in Unordnung gebrachte Kleider. Wir haben im Gegentheil allen Grund zu glauben, daß er das Opfer eines Auslaurers geworden ist; vielleicht trug er Geld bei sich. Der Schuß hat augenblicklich den Tod zur Folge haben müssen, und aber, was sehe ich? Seine Hosentasche ist umgekehrt worden; siehst du das? Und auch das noch?“ rief der junge Mann, indem er sich niederbeugte und beim Scheine des Feuers die deutlichen Spuren eines männlichen Fußes betrachtete; „der Boden ist hier zerstampft worden, und zwar stark; es muß zwischen den Mördern und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden haben.“

Preston examinierte, so sehr es der Schein des Feuers gestattete, mit ängstlicher Neugierde alle Umstände, welche irgend einen sicheren Anhaltspunkt gewähren konnten, den Urheber des Verbrechens zu entdecken; denn er war überzeugt, daß ein Mord vollführt worden sein mußte; Vollheim dagegen betrachtete traurig und nachdenkend die leblosen Ueberreste des Greises, der von allen, die ihn gekannt hatten, geliebt und geachtet war.

„Bill!“ sagte Vollheim, indem er endlich sein langes Stillschweigen unterbrach; „höre mich an, Bill! es scheint mir das Beste zu sein, wir eilen so schnell, als unsere Pferde zu laufen vermögen, in die Stadt und holen den Gerichtsdienner und die Gerichtsbehörde. Es ist hier ein schreckliches Verbrechen begangen worden, und es wäre möglich, daß wir bis zum Anbruch des Tages schon einige Spuren entdecken, welche uns zur Auffindung der Fährde, oder sogar zur Entdeckung des Mörders verhülftlich sein könnten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes

Mehr als hundert M a y r. Unter den Schützen, die am Tyroler Landesfreischießen Theil genommen haben, befinden sich nicht weniger 102 M a y r, abgesehen von den häufig vorkommenden Namen: Oberm a y r, Niederm a y r, Oberriederm a y r, Unterm a y r, Stenm a y r, Am a y r, M a y rkircher, M a y rebner, M a y regger, M a y rhofer u. Ein ausschließliches M a y r-Schießen läge durchaus nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

Die Zahl der Photographen in Oesterreich belauft sich auf 2000 Köpfe, welche zusammen Bilder im Werthe von 3 Millionen Gulden jährlich erzeugen. In Wien allein beträgt die Zahl der Photographen, welche dieses Gewerbe selbstständig betreiben und dabei Steuer entrichten, also mit Ausschluß der zahlreichen Dilettanten 400, mit einer eben so großen Anzahl von Gehilfen.

Photographie-Album

in den neuesten und geschmackvollsten Mustern sind in großer Anzahl eingetroffen in der

G. Schmid'schen Buchhandlung.

G m ü n d.

In der G. Schmid'schen Buchhandlung ist zu haben:

Das Königreich Württemberg

Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Her ausgegeben von dem Kön. statist. topograph. Bureau. Broschirt 5 fl. 12 kr.

Theater in Gmünd.

11. Abonnements-Vorstellung.

Freitag den 13. November 1863.

Neuestes Schauspiel.

Elisabeth von Bayern,

oder:

Die letzten Hohenstaufen.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Dr. L. Wohlgemuth.